

Wochenandacht zum Sonntag Exaudi („HERR, höre meine Stimme, wenn ich rufe“)
24. Mai 2020 von Pfr. Uwe Schulte:

Votum Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.
Unsere Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Wochenspruch Johannes 12,32

Christus spricht: Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen.

Psalm 27

Der HERR ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten?

Der HERR ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen?

Wenn die Übeltäter an mich wollen, um mich zu verschlingen, meine Widersacher und Feinde, sollen sie selber straucheln und fallen.

Wenn sich auch ein Heer wider mich lagert, so fürchtet sich dennoch mein Herz nicht; wenn sich Krieg wider mich erhebt, so verlasse ich mich auf "ihn."

Eines bitte ich vom HERRN, das hätte ich gerne: dass ich im Hause des HERRN bleiben könne mein Leben lang,

zu schauen die schönen Gottesdienste des HERRN und seinen Tempel zu betrachten.

Denn er deckt mich in seiner Hütte zur bösen Zeit,

er birgt mich im Schutz seines Zeltes und erhöht mich auf einen Felsen.

Und nun erhebt sich mein Haupt über meine Feinde, die um mich her sind; darum will ich Lob opfern in seinem Zelt, ich will singen und Lob sagen dem HERRN.

HERR, höre meine Stimme, wenn ich rufe; sei mir gnädig und erhöre mich!

Mein Herz hält dir vor dein Wort: »Ihr sollt mein Antlitz suchen.«

Darum suche ich auch, HERR, dein Antlitz.

Verbirg dein Antlitz nicht vor mir, verstoße nicht im Zorn deinen Knecht!

Denn du bist meine Hilfe; verlass mich nicht und tu die Hand nicht von mir ab,

Gott, mein Heil!

Denn mein Vater und meine Mutter verlassen mich, aber der HERR nimmt mich auf.

HERR, weise mir deinen Weg und leite mich auf ebener Bahn um meiner Feinde willen.

Gib mich nicht preis dem Willen meiner Feinde!

Denn es stehen falsche Zeugen wider mich auf und tun mir Unrecht ohne Scheu.

Ich glaube aber doch, dass ich sehen werde die Güte des HERRN

im Lande der Lebendigen.

Harre des HERRN! Sei getrost und unverzagt und harre des HERRN!

Lied: O komm, du Geist der Wahrheit

O komm, du Geist der Wahrheit,
und kehre bei uns ein,
verbreite Licht und Klarheit,
verbanne Trug und Schein.
Gieß aus dein heilig Feuer,
rühr Herz und Lippen an,
dass jeglicher getreuer
den Herrn bekennen kann.

O du, den unser größter
Regent uns zugesagt:
komm zu uns, werter Tröster,
und mach uns unverzagt.
Gib uns in dieser schlaffen
und glaubensarmen Zeit
die scharf geschliffnen Waffen
der ersten Christenheit.

Unglaub und Torheit brüsten
sich frecher jetzt als je;
darum musst du uns rüsten
mit Waffen aus der Höh.
Du musst uns Kraft verleihen,
Geduld und Glaubenstreu
und musst uns ganz befreien
von aller Menschenscheu.

Du Heilger Geist, bereite
ein Pfingstfest nah und fern;
mit deiner Kraft begleite
das Zeugnis von dem Herrn.
O öffne du die Herzen
der Welt und uns den Mund,
daß wir in Freud und Schmerzen
das Heil ihr machen kund.

Lesung: Römer 8,26-30

Desgleichen hilft auch der Geist unsrer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt, sondern der Geist selbst tritt für uns ein mit unaussprechlichem Seufzen. 27 Der aber die Herzen erforscht, der weiß, worauf der Sinn des Geistes gerichtet ist; denn er tritt für die Heiligen ein, wie Gott es will. 28 Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach seinem Ratschluss berufen sind. 29 Denn die er ausersehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, dass sie gleich sein sollten dem Bild seines Sohnes, damit dieser der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern. 30 Die er aber vorherbestimmt hat, die hat er auch berufen; die er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; die er aber gerecht gemacht hat, die hat er auch verherrlicht.

Halleluja.

Gott ist König über die Völker, Gott sitzt auf seinem heiligen Thron.

Halleluja. Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja.

Liebe Schwestern und Brüder,

ein afrikanischer Christ hat in einem Gleichnis die Christen mal mit einem Auto verglichen und gesagt: „Für die meisten Leute ist der Glaube so eine Art Ersatzrad. Sie führen es mit, aber sie brauchen es nicht. Es sei denn, es gibt einmal eine Panne, dann erinnern sie sich daran. Wenn es den Menschen nicht gut geht, dann erinnern sie sich an ihren Glauben.“ Gefragt, was der Glaube denn besser sein sollte beim Vergleich mit dem Auto, sagte er: „Das Lenkrad natürlich!“ (aus W. Gerts: „Predigterzählungen - Erzählpredigten“, S. 91)

Hinzu kommt ja noch, dass in den meisten Fällen schon mal nicht genug Luft im Ersatzreifen ist – und die meisten wissen zudem gar nicht, wie solch ein Ersatzreifen zu montieren ist – wie er überhaupt sinnvoll zum Einsatz kommen kann. Das heißt: in den Momenten, in denen wir ihn brauchen, wissen wir gar nicht wie – dann bleibt meistens nur noch ein Anruf beim ADAC – bei den „gelben Engeln“.

Tja, und mit dem Glauben ist es doch im Grunde genau das gleiche: wenn wir ihn immer nur zum Einsatz kommen lassen, wenn wir in Not geraten, dann wissen wir oft gar nicht mehr, wie wir ihn richtig einsetzen können: wissen wir gar nicht, was oder wie wir beten können.

Wie kann es gehen, dass sich unser Glaube und Gottes Wirken tatsächlich als „Licht und Heil“, als „meines Lebens Kraft“ entfalten kann? ...wie wir es zu Beginn mit Worten des Psalms 27 gebetet haben.

Trage ich in meinem Herzen einen Schatz, der mich versorgt? – Kenne ich eine Quelle, die ich anzapfen kann: nicht nur in der Not, sondern immer?

Wenn Sie solch einen, ich nenne es mal „geistlichen Schatz“ in Ihrem Herzen tragen, dann können Sie sich glücklich schätzen. Seien Sie dankbar dafür! Das ist keine Selbstverständlichkeit.

Wenn nicht, dann seien Sie nicht traurig oder enttäuscht – oder gar verärgert.

Es geht in unserem Glaubensleben nicht um Können oder Wissen, ums Machen oder Leisten – es geht vor allem um das Überlassen und sich anvertrauen: wenn ein Kind nicht schlafen kann, dann braucht es in erster Linie die Nähe der Mutter oder des Vaters – manche kuscheln sich ganz fest in die Arme der Eltern und werden dann ruhig, anderen reicht eine schlichte Berührung, die Hand auf der Schulter - und dann „fallen sie in den Schlaf“: auch das ist eine Form der Überlassung.

In Psalm 27 heißt es: „Denn er deckt mich in seiner Hütte zur bösen Zeit, er birgt mich im Schutz seines Zeltes“ – immer wieder ist in den Psalmen von „Zuflucht finden bei Gott“ die Rede. Wir können manchmal diese Worte selbst wie einen heilenden, schützenden Mantel um uns legen und uns in ihnen bergen: „Gott ist mein Licht und mein Heil.“

So ist es auch das Wirken des Geistes, wenn wir sagen können: „Abba, lieber Vater!“

Dabei geht es nicht um eine besondere sprachliche Leistung, sondern dass wir die Möglichkeit geschenkt bekommen, zum ewigen Gott, der Himmel und Erde gemacht hat, den Schöpfer des Lebens und Herrn über den Tod zu sagen: lieber Vater!

Gott nennt Jesus bei seiner Taufe im Jordan seinen lieben Sohn: „Das ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.“ Das bedeutet, dass Gott auch zu uns in unserer Taufe sagt: „du bist mein geliebtes Kind.“ Nichts kann dich von meiner Liebe trennen: auch der Tod nicht.

In den Evangelien nennt Jesus Gott nur einmal „Abba, mein Vater“ – im Garten Gethsemane, kurz vor seiner Verhaftung: also mitten in einer echten Notlage. Mitten in Zweifel und Angst vor dem, was da kommt. Jesus hat in einer so engen Beziehung und im ständigen Gebet gelebt, dass er gerade in der Notsituation auf diese besonders vertrauensvolle Anrede zurückgreifen konnte.

Doch es gibt noch mehr frohe Botschaft, gute Nachricht für uns – der Geist Gottes tut nämlich noch viel mehr für uns:

„In gleicher Weise steht uns der Geist da bei,
wo wir selbst unfähig sind.
Wir wissen ja nicht einmal,
was wir beten sollen.
Und auch nicht,
wie wir unser Gebet in angemessener Weise
vor Gott bringen.
Doch der Geist selbst
tritt mit Flehen und Seufzen für uns ein -
in einer Weise,
die nicht in Worte zu fassen ist.
Aber Gott weiß ja,
was in unseren Herzen vorgeht.
Er versteht,
worum es dem Geist geht.“ (Römer 8,26f in der Übersetzung der BasisBibel)

Das wichtigste ist nicht ein „frommes Leben“ zu führen – wobei auch das ungemein hilfreich sein kann. Aber das wichtigste ist, ob mein Herz sich sehnt nach Gott. Es ist gut zu wissen, dass der Geist Gottes sich für uns einsetzt – ihm reicht eine einzige Bewegung unseres Herzens um tätig zu werden. Dazu sendet er seinen Geist. Bitten wir erneut um das Kommen seines Geistes in unsere verängstigten Herzen – in diese zerrissene Welt.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird unsere Herzen und Sinne bewahren in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen

Veni creator spiritus (aus dem Pfingsthymnus von Rabanus Maurus)

Komm, Heil'ger Geist, der Leben schafft,
erfülle uns mit deiner Kraft.
Dein Schöpferwort rief uns zum Sein:
Nun hauch uns Gottes Odem ein.

Komm, Tröster, der die Herzen lenkt,
du Beistand, den der Vater schenkt;
aus dir strömt Leben, Licht und Glut,
du gibst uns Schwachen Kraft und Mut.

Entflamme Sinne und Gemüt,
dass Liebe unser Herz durchglüht
und unser schwaches Fleisch und Blut
in deiner Kraft das Gute tut.

Lass gläubig uns den Vater sehn,
sein Ebenbild, den Sohn, verstehn,
dem Geist vertraun, der uns durchdringt
und uns das Leben Gottes bringt.

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme, dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Segensbitte (aus: Reformierte Liturgie):

Gott, segne uns und behüte uns.
Gott, schütze unser Leben und bewahre unsere Hoffnung.
Gott, lass dein Angesicht leuchten über uns,
dass wir für andere leuchten.
Gott, erhebe dein Angesicht auf uns und erhalte uns
im Vertrauen auf dich. Amen.